Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938
1878

77 (2.7.1878)

urn:nbn:de:gbv:45:1-330566

Visual Library

Die „Nachrichten" erscheinen wöchentlich 3 Mal: Dienstag, Donnerstag u. Sonnabends. ¼jährlicher Abonnementspreis 1 Mark 25 Pfg. resp. 1 Mark 50 Pfg. — Man abonnirt bei allen Postanstalten, in Oldenburg in den Expeditionen Peterstr. № 8, und Achternstr. № 24.

Nachrichten für Stadt und Land.

Inserate finden die wirksamste Verbreitung und kosten pro Zeile 15 Pfg. — Ausländ. 20 Pfg.

Agenten:
Oldenburg: Annoncen-Expedition d. Büttner & Winter
Rastede: Hr. Post-Expeditor Mönnich.
Bremen: Hr. E. Schlotte.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

№ 77. Dienstag, den 2. Juli. 1878.

Wochenschau.

Trübe, bange Tage sind seit unserem letzten Auftreten in der „Wochenschau" vorübergezogen. Im Vordergrunde der Tagesgeschichte das Schmerzenslager des geliebten Kaisers; ernste Sorge, angstvolle Befürchtungen im Herzen jedes Patrioten; dunkle Schamröthe im Angesicht ob der Schändung des Vaterlandes durch im eignen, früher so soliden Hause großgezogene entmenschte Meuchelmörder von Beruf! Wo bleibt da der Humor!

Er kehrt successive wieder. Gottes gnädige Hand hat das über unsern Häuptern schwebende Nationalunglück noch einmal abgewandt: der erhabene, vielgeliebte Kaiser soll uns wenigstens nicht durch Mörderhand entrissen werden; er lebt, er fühlt Genesung, und neben der gewohnten unerschöpflichen Milde und Freudigkeit seines Herzens kommt auch der Lebensfunke Humor wieder zum Durchbruch. Auch wir dürfen wieder mit frohem Muth und heiterm Sinn das volle Menschenleben packen, wo wir's interessant finden.

Leider ist das deutsche Volk zu seinem Unglück zwischen zwei sociale Feuer gerathen, denn was die Socialdemokratie noch übrig läßt, das macht schließlich, wenn ihm das Handwerk nicht auch gelegt wird, der Wanderapostel der „Christlich-Socialen", der Hofprediger Stöcker aus Berlin, verrückt. Wer dem Rachen der Tölke-Knüppelichen entgangen ist, scheitert an dem Felsen der Christlich-Stöckerlichen.

Etwas mehr hoffnungsreichere Aussichten in die Zukunft bietet die gegenwärtig in Berlin tagende europäische Friedensconferenz unter dem Präsidium des Fürsten Bismarck. Freilich wird der ewige Weltfriede durch sie ebensowenig angebahnt werden, als die Türkei jemals ihre Schulden bezahlen und Fürst Bismarck dem Wunsche der Frauen und Töchter der Congreßmitglieder genügen kann, jeder eine Locke von seinem eignen Haar als Andenken an die schönen Tage von Berlin einzuhändigen.

Mit der Ankunft der Congreßfrauen in Berlin hoffen die Herren Journalisten nun auch etwas mehr über die bisher geheim gehaltenen Verhandlungen des Congresses zu erfahren.

Die lieben Frauen! Sie treten auch mal wieder in anderer Weise als gütige Feen ihren Männern entgegen, indem sie von Paris eine neue Schleppe, und zwar eine viereckige, mitbringen, die dem Gatten freilich etwas sorgenvolles Stirnrunzeln verursacht, denn dieses Ungeheuer erfordert viel mehr Stoff und Zuthaten als die bisherige, auf der andern Seite gewinnen die städtischen Reinlichkeitsverhältnisse ganz erheblich, da sie viel besser fegt. „Ach, die Gattin ist's, die theure!" — „Weißt Du, liebe Therese," sagte kürzlich der liebenswürdigste aller Gatten, den goldnen Klemmer auf die Nase setzend, „von Tag zu Tag bedaure ich mehr, daß wir verheirathet sind. Du bist (nach vollendeter Toilette in den Divan hingehaucht) ein so reizendes Geschöpf, daß ich wohl wünschte, Du wärst nicht meine Frau."

Ein anderer Fortschritt in volkswirthschaftlicher Beziehung wird von einem Platze des deutschen Reiches aus gemeldet, welchen die geehrten Leser gewiß nicht rathen, nämlich von Lippe-Detmold. Die kleine aber niedliche Reichspastete ist bisher immer noch, weil keine Eisenbahn da war, von schlechtem Gesindel frei geblieben. Die Furcht, sich in unnöthige Unkosten zu stecken, war in Detmold früher, wo es Minister hatte, die Alles, selbst die deutsche Flotte, unter den Hammer brachten, nicht unbegründet. Nachdem diese Furcht verschwunden war und man das Hermannsdenkmal in Detmold errichtete, ist ein Stück Eisenbahn zur unabweislichen Nothwendigkeit geworden und wurde beschlossen, gleich mit einem Male von Herford nach Detmold zu bauen, beinahe so weit, als von Oldenburg nach Bremen. Viel weiter darf man sich allerdings auch nicht wagen, wenn man auf eigenem Territorium bleiben will.

Auf dem Felde der „Krachs" ist kürzlich auch im lieben Oldenburg ein On dit zu verzeichnen. Bei uns kommt freilich Manches etwas später, aber es kommt doch. Na, wer zuletzt kracht, kracht am besten. Schlimm ist die Geschichte übrigens nicht. Eine größere Kaffeesendung wurde von dem holländischen Absender noch glücklich vor Ankunft am Bestimmungsorte wieder eingeholt und retournirt und die Paar tausend Mark, die in Mehl und Mehlwürmern flöten gingen, kommen um so weniger in Betracht, als die verschwundenen Principalitäten weder Familie, noch zahlreiches Geschäftspersonal hinterließen; sie waren dies alles selbst in eigener Person und treten somit keinem Menschen außer ihren Gläubigern zu nahe, obgleich sie denselben gegenwärtig sehr fern stehen.

Unser schönes Turnfest drängt gegenwärtig alle solche Lappalien in den Hintergrund. Freilich mit des Himmels wäss'rigen Mächten ist kein Turnerbund zu flechten. Heimtückisch war die störende Intervention zu ungelegenster Zeit immer, nachdem man vierzehn Tage lang nicht nur im Schweiße seines Angesichts sein Brod essen, sondern auch seinen Schoppen Bier trinken mußte, trotzdem von letzterem in der Bibel gar nichts steht. Auch die armen Festjungfrauen, die ihre Lampen wohl vorbereitet hatten, um den Bräutigam zu empfangen, das beste Vergnügen hat ihnen und auch andern Leuten doch der böse Regen abgewaschen. Die schöne phantastische, italienische Sommernacht mit feenhaft ausgeschmücktem und erleuchtetem Unionsgarten, diese prächtige Scenerie neben dem solennen Festball haben Euch die neidischen Najaden aus Eifersucht zu Wasser gemacht, wie sie in einem andern Falle gerade nach Vollendung der reizendsten Balltoilette den Briefträger erscheinen ließen, die Nachricht von dem Tode der alten, entfernt wohnenden Tante bringend. „Der ekliche Briefträger, warum denn diesen Brief nicht einen Tag länger in der Tasche behalten, es ist abscheulich!"

Trotz und alledem wurde dieser Festsonntag in vollster Befriedigung und übersprudelnder Turnerfröhlichkeit beendet:

Nun rücket zusammen, ihr Jungen und Alten,
Du Herz, verknöchert, Du Herz, das noch liebt;
An warmen Herzen erwärmen die kalten,
Es zünden die Funken, die Asche zerstiebt.

(Forts. folgt am Zwischenahner See.)

Correspondenzen und Notizen.

Oldenburg, Juli 1. Heute feiert in stiller Häuslichkeit der Stabswachtmeister unserer Gensdarmerie, Herr Focken, sein 25jähriges Dienstjubiläum. Er traf am 29. Juni 1853 von Texas in Nordamerika, wo er einige Jahre sich aufgehalten hatte, in Bremerhafen, am folgendem Tage in hiesiger Stadt ein und wurde am 1. Juli in unser Gensdarmeriecorps eingereiht.

* * *

— Auf die von allen Seiten als ganz vorzüglich geschilderten Leistungen der **Tyroler-Sänger** im „Oldenburger Hof" (s. Inserat) wird ganz besonders aufmerksam gemacht.

* * *

— Aus der gestern stattgefundenen Versammlung von Wählern des **zweiten Wahlkreises** in Zwischenahn, worüber wir einen ausführlichen Bericht nächstens bringen werden, theilen wir vorläufig mit, daß Herr Präsident Becker über seine Wirksamkeit im letzten Reichstage zunächst berichtete, dann die Herren Dr. Roggemann und Rickmers, als für die Neuwahl vorgeschlagen, an die Versammlung eine Ansprache hielten und ihren Parteistandpunkt klar legten und zum Schluß Herrn Dr. Roggemann als Wahlcandidat für den nächsten Reichstag aufgestellt wurde.

* * *

— **Das Missionsfest** des evang.-lutherischen Missionsvereins, das mit einer einzigen Unterbrechung seit 16 Jahren alljährlich bald in dieser, bald in jener Gemeinde unsers Landes stattgefunden hat (so in Ganderkesee, Rastede, Delmenhorst, Edewecht, Westerstede, Huntlosen, Wildeshausen, Großenkneten und Hude), wird am Donnerstag den 4. Juli d. J. zu **Osternburg** begangen werden. Der Gottesdienst beginnt um 10 Uhr; Herr Superint. Dr. **Ruperti** aus Eutin hat die Festpredigt übernommen. Nach einem frugalen Mittagsmahl im Schützenhofe (Preis des Couverts 1 ℳ. 25 ₰) werden von 3 Uhr Nachm. an von verschiedenen Rednern freie auf die Missionssache bezügliche Ansprachen gehalten. Der Ertrag der Collecten in der Kirche, wie im Garten des Schützenhofes, wird der bekannten evang.-lutherischen Missionsgesellschaft zu Leipzig übergeben werden, die bei einer Einnahme von 70 bis 80,000 Thaler im letzten Jahre bereits eine ganze Reihe neuer christlicher Gemeinden bei dem Hindu's mit ca. 10,000 Seelen, von denen im letzten Jahre etwa 900 aus den Heiden aufgenommen wurden, zu versorgen hat, und die ihr zufließenden Beiträge aus allen Theilen der Welt, wo lutherische Christen wohnen, zu erhalten pflegt, aus Deutschland, Frankreich, Dänemark, Schweden, Rußland, Nord-Amerika und Süd-Australien. Die bis dahin von ihr ausgesandten Missionäre sind studirte Theologen, an der Spitze der Gesellschaft steht ein Comitee, das unter seinen Gliedern die bedeutendsten Namen zählt (Professor Dr. Luthardt in Leipzig, Consist.-Dir. Dr. Harleß in München, den Director der Missionsanstalt selbst Dr. Hardeland, der durch seine Reisen nach Ostindien über alle dortigen Verhältnisse auf das Beste unterrichtet ist, u. A.), so daß für die gewissenhafteste Verwendung der Gaben selbst, wie für eine feste, nüchterne und klare Leitung der ganzen Anstalt die sichersten Garantieen gegeben sind.

C. Ramsauer, Pastor.

* * *

Osternburg. (Spritzenprobe.) Einsender in Nr. 76 gerirt sich anscheinend als Protegé nur der Meyer'schen Spritzen, denn vom unparteiischen Standpunkte aus betrachtet hätte er wohl Veranlassung nehmen dürfen, der Tidow'schen Spritze gleiche Gunst widerfahren zu lassen.

Zur Steuer der Wahrheit sei hier indeß gesagt, daß die Tidow'sche Spritze eine Cylinderweite von 115 m. m. und die dagegen probirte Meyer'sche 100 m. m. Cylinderweite hat; hingegen aber das Mundstück des Strahlrohr's der letzteren 10 m. m., während dasselbe der Tidow'schen 14 m. m. Weite hatte. Die Größenverhältnisse für den Effect sind dadurch so circa wieder ausgeglichen, thatsächlich aber brachte die Tidow'sche Spritze, unter diesem Verhältnisse und mit gleich starker Bedienung beider Maschinen durch Osternburger Mannschaft, den bis zur Spitze geschlossenen Wasserstrahl doch höher als die Meyer'sche Spritze, mithin kann von einem Siege der letzteren auch durchaus nicht die Rede sein.

Mehrere Zuschauer der Spritzenprobe.

* * *

Seefeld. Am 27. d. M. ist der etwa 10 Jahr alte Sohn des weiland Schmiedemeisters Meiners, welcher bei seinem Vormunde, dem Domainenpächter Albers hies., in Kost und Pflege war, beim Baden in einer in der Nähe der Schule belegenen Viehtränke ertrunken.

Nordenhamm. Die Ehefrau des Arbeiters und Landgebräuchers Adolf Kellers zu Bleyerdeich ist am 28. d. M. beim Wasserschöpfen aus einem Graben, ausgeglitten, hineingestürzt und ertrunken. Die Verunglückte war 35 Jahr alt und Mutter von 3 noch kleinen Kindern, von welchen das jüngste erst 4 Monate alt ist.

Falkenburg. Am 25. d. M. etwa 2 Uhr Nachmittags brach in den Holzungen des Forstortes Sandersfeld Feuer aus. Dasselbe wurde glücklicher Weise noch rechtzeitig entdeckt und gelöscht ohne grö-

Hierzu eine Beilage.

Landesbibliothek Oldenburg

ßere Ausdehnung gewonnen zu haben; der Schaden ist daher nicht von Bedeutung.

* * *

Burhave. Am 25. d. M. Vormittags ist der Sattler Johann Hinrich Wilhelm Renken aus Fedderwarderdeich zu Großfedderwarden ins Sieltief gerathen und ertrunken. Derselbe war 23 Jahr und unverheirathet. Seine beiden alten hülfsbedürftigen Eltern haben in ihm ihren Ernährer verloren.

* * *

Schwei. In der Nacht vom 27/28. d. M. ist der Heuerköter J. G. Folkens zu Norderschwei unter einem Heuschober, bei welchem er sich der Kühlung wegen das Nachtlager gesucht hatte und eingeschlafen war, befallen und erstickt. Er hinterläßt eine Wittwe mit 7 noch unversorgten Kindern und war ein fleißiger Arbeiter.

* * *

— Am 28. v. M. hat sich der Dienstknecht Hajo Janßen Feldmann aus Fannenhausen Amts Aurich in dem Schützenbusch bei Jever **erschossen** und ist am 30. v. M. daselbst als Leiche gefunden. Er soll bis vor einigen Tagen beim Kaufmann Hobben zu Tettens in Dienst gestanden haben und von diesem entlassen sein. Weitere Ursachen zum Selbstmorde sind nicht bekannt.

* * *

Brake, 2 Juli. In den letzten Tagen forderte die enorme Hitze ein Menschenopfer. Der frühere Fischer Wiemeyer und ein Knecht aus Popkenhöge wurden vom Sonnenbrand getroffen und starb der Erstere sofort.

— In hies. Umgegend wurde ein toller Hund erschossen, und vom hies. Verwaltungsamte sind bereits alle Hundebesitzer aufgefordert, ihre Hunde in Ketten zu legen oder dieselben mit einem sicheren Maulkorbe zu versehen.

— Noch immer warten wir mit sehnlichem Verlangen auf die Errichtung einer Bade-Anstalt. Ob dieser Wunsch, wenngleich er einem förmlichen Bedürfnisse entspringt, je in Erfüllung gehen wird, ist fraglich.

— In der am Sonnabend Abend hier in der „Vereinigung" abgehaltenen „Volksversammlung", mit der Tagesordnung „Besprechung über die Wahl eines Reichstags-Abgeordneten für den II. Wahlkreis" waren — man staune — beinahe 6—7 Personen anwesend, wodurch die Versammlung natürlich ihre Bedeutung verlor.

* * *

Nordermoor. Der Hausmann Bernhard Battermann zu Bardenfleth ist am 29. v. M. Abends 9 Uhr auf dem Wege von Janßen Gasthause hieselbst nach seiner Wohnung in einen Graben gerathen und ertrunken. Ein Zimmerlehrling, welcher in der Nähe war, ist sofort zu Hülfe geeilt, hat jedoch mit Aufbietung aller seiner Kraft den schweren Mann nicht herausbringen können. Erst durch Hülfe Anderer wurde solches möglich. Alle angestellten Versuche das Leben wecken, waren erfolglos. Der Verunglückte war 61 Jahr alt und unverheirathet.

— Im Lockstedter Lager bei Berlin ist ein sehr trauriger **Unglücksfall** vorgekommen. Es ist nämlich eine Granate geplatzt, wie wir hören beim Laden, doch wissen wir die nähern Umstände noch nicht, und hat dieselbe einen Unterofficier getödtet, einem Kanonier einen Arm abgerissen und einen andern schwer am Kopfe verwundet. Der General v. Podbielski ist gerade im Lager zur Inspicirung der Schießübungen.

* * *

— Der **Einsturz** des großen Tunnels bei Schwelm begrub am 28. Juni auf einer Länge von 21 Metern ca. 27 Personen. Am andern Morgen hatte man 7 Leichen aufgefunden.

* * *

— **Große Hitze** in England. Auf einer Bahnlinie in der Nähe von Manchester hätte die Hitze beinahe zu einem großen Unglücke geführt. Dort hatten sich nämlich die Schienen auf acht Längen in Gestalt eines S gekrümmt, weil bei ihrer Verlegung nicht genug Spielraum für die Ausdehnung der Wärme gelassen worden war. Die Abweichung von der geraden Linie betrug an einzelnen Stellen nahezu zwei Fuß. Glücklicherweise wurde die Verbiegung noch zeitig genug entdeckt, bevor ein des Wegs kommender Personenzug über die Stelle fuhr. Heute früh hat sich die Witterung etwas abgekühlt.

* * *

Remscheid (Rheinprovinz.) Ein trauriges Drama spielte sich kürzlich in einer an der Bahnstraße wohnenden, den besseren Ständen angehörigen Familie ab. Wie früher häufig, hatte der 17jährige Sohn seiner Mutter, einer Wittwe von 50 Jahren, Veranlassung zu ernstlicher Rüge gegeben. Der hoffnungsvolle Sprößling aber glaubte, sich eine solche nicht gefallen lassen zu müssen, und trat zunächst der Mutter mit rohen Worten entgegen. Bald aber, als der Wortwechsel immer heftiger wurde, griff plötzlich der entartete Sohn zu einem in der Nähe liegenden scharf geschliffenen Beile und drang damit auf der Mutter ein. Diese, ein kleines Kind auf dem Arme stürzte in ihrer Angst aus dem Gemache, fand glücklicherweise die Thür eines gegenüberliegenden Zimmers offen und flüchtete in dieses, die Thür hinter sich verschließend. Ihr auf der Ferse folgend, traf gleich der Sohn vor der Thür ein. Gräßlich wüthete und tobte er, als er sein Opfer entkommen sah; furchtbare Schläge richtete er mit der Mörderwaffe gegen die leicht gefugte Thür. Da begannen schon die Holztheile aus ihren Fugen zu weichen; eine namenlose Angst um ihr und des Kindes Leben erfaßte die bedauernswerthe Frau. Schon lösen sich einzelne Stücke der Holzfütterung aus ihrem Rahmen, schon blickte die Frau durch die entstandenen Oeffnungen ihren rasenden Sohn, da trieb sie die Angst zum Aeußersten. Sie öffnete das auf den Hof führende Fenster und suchte nun, fest das Kind an ihren Busen pressend, durch einen kühnen Sprung dem Verfolger zu entgehen. Leider blieb sie dabei mit den Füßen an dem Fenstergesims hängen, und fiel, den Kopf nach unten, aus einer Höhe von annähernd 15 Fuß so unglücklich in den Hof hinab, daß die Aerzte für ihr Leben im höchsten Grade besorgt sind. Inzwischen wurde ein zufällig des Weges daherkommender Polizeibeamter zu der Unglücksstelle gerufen. Die Mutter weigerte sich jedoch, gegen ihren Sohn Stafantrag zu stellen, so daß der inzwischen verhaftete Uebelthäter wieder entlassen werden mußte.

* * *

Paris. Eine theure Rechnung wurde jüngst dem Schah, der sich bekanntlich jetzt in Paris aufhält, gelegentlich eines Ausflugs nach Fontainebleau gemacht. Derselbe war im Hotel de France et d'Angleterre abgestiegen. Sein Gefolge bestand aus fünf Personen und der entsprechenden Dienerschaft. Bei der Abreise verlangte man für den zweitägigen Aufenthalt die Summe von 14000 Frcs. (!) Dies war den Persern aber doch zu stark und sie verweigerten die Bezahlung. Als der Wirth nun grob wurde, schritt der dem Schah beigegebene Oberstlieutenant Lamorelle ein, gebot dem Wirth im Namen des von ihm vertretenen Staatsoberhauptes Schweigen und forderte ihn auf, zur Abmachung seiner unverschämten Rechnung nach Paris zu kommen. Die Perser waren um so weniger geneigt, 7000 Frcs. den Tag zu bezahlen, als der Aufenthalt des Schah im Grand Hotel für sich und sein ganzes Gefolge (Wohnung und Nahrung) nur 3000 Frcs. den Tag kostete. Das Hotel de France et d'Angleterre ist übrigens wegen seiner hohen Preise verrufen.

Das neunte Turnfest des fünften deutschen Turnkreises.

Am 29. und 30. Juni und am 1. Juli fand hier in Oldenburg das 9. Turnfest des 5. Kreises der deutschen Turnerschaft statt, und bot dasselbe eine solche Fülle des Stoffs für die Berichterstattung, daß man nur zaghaft die Feder zu einer solchen eintaucht. Was soll man herausgreifen aus der überwältigenden Menge des Erlebten? Alles zu berühren ist unmöglich und nicht einmal empfehlenswerth im Hinblick auf die der Sache ferner stehenden Leser; ein zu aphoristisch gehaltener Bericht wird aber wiederum die Nächstbetheiligten nicht befriedigen. Wir wollen daher im voraus allerseits um gütige Nachsicht bitten.

Welch festliches Gewoge auf dem Bahnhofe und von da nach Teschen's Hotel, wo das Empfangs- und Wohnungsbureau ist, und wiederum von dort nach der Union, dem Festlokal, am Nachmittage des 29. und am Morgen des 30. Juli. Ueber 500 Turner aus den verschiedensten Gegenden des 5. Turnkreises ziehen in Oldenburg ein, von ortskundigen Knaben geführt. Sie gehen zu einem Feste, aber auch zu angestrengter Arbeit. Nicht bloß am Reck und Barren sollen sie sich tummeln; sie haben auch in langwierigen und ermüdenden Sitzungen noch über mannichfache Gegenstände zu berathen und zu bestimmen.

Am Sonnabend Nachmittag um 3 Uhr trat zunächst der Kreisausschuß zu einer Sitzung zusammen, in welcher unter anderen Beschluß über das Bureau des nachfolgenden Turntages (siehe unten) gefaßt wurde.

Um 4 Uhr hatten die Preisrichter eine gemeinschaftliche Sitzung mit dem Turnrathe des Oldenburger Turnerbundes. Als Preisrichter waren gewählt die Herren Strauß-Varel, Leers-Bremen, Böttcher-Bremen, Lehmkuhl-Brake, Schurig-Osnabrück, Dantziger-Emden, Rost-Berne, Rohde-Oldenburg und Rackow-Bremen.

Um 7 Uhr wurden die Berathungen des 9. Turntages eröffnet. Das Präsidium desselben bestand laut Beschluß des Kreisausschusses aus den Herren: Claußen-Bremen, Vorsitzender; Propping-Oldenburg und Schurig-Osnabrück, Beisitzer; Rackow-Bremen und Rigbers-Oldenburg, Schriftführer.

Vor Eintritt in die Tagesordnung gedachte der Vorsitzende des fluchwürdigen Attentats auf den Kaiser und hob in seinen warmen Worten unter andern hervor, daß die Turner treu zu Kaiser und Reich ständen und an ihrem Theile arbeiten wollten, daß der deutsche Name nicht wieder befleckt werde.

Die Abgeordneten Dantziger aus Emden und Hufeland aus Bremen waren beauftragt worden, die Vollmachten der einzelnen Abgeordneten zu prüfen. Es ergab sich, daß von 37 Vereinen vertreten waren 31 Vereine mit 2408 Mitgliedern durch 63 Vertreter. Nicht vertreten waren 6 Vereine mit 146 Mitgliedern. Zwei Vereine haben weder Vertreter geschickt, noch die pflichtmäßigen Beiträge geleistet. Wir wollen sie hier mit stiller Verachtung strafen. Mögen sie in sich gehen und fortan ihre Vereinspflichten besser erfüllen!

Die Tagesordnung enthielt nicht weniger als 14 Punkte. Dank der umsichtigen, geschickten und knappen Leitung durch Herrn Claußen wurde es möglich, den Stoff in $2^1/_2$ Stunden zu erledigen. Ein kräftiges Hoch! war sein Lohn. Wir heben nur einige wenige Punkte hervor. Der Antrag, bei dem allgemeinen Riegenturnen auf unseren Kreisturnfesten jede Riege nur an einem Geräth turnen zu lassen, fand keine Annahme. Den einzelnen Vereinen sollen fortan auf Antrag die Kosten für den Transport ihrer Geräthe zu den Kreisturnfesten aus der Kreiskasse zurückerstattet werden. Dagegen können die einzelnen Gaue (siehe unten) für ihre besonderen Zwecke fortan aus der Kreiskasse keine Beihülfe mehr erhalten. Den Mitgliedern des Kreisausschusses wurde zu den Versammlungen 3 ℳ. Tagegelder und freie Eisenbahnfahrt dritter Classe bewilligt. Als Vertreter des V. Turnkreises wurde einstimmig Herr Turnlehrer Schurig-Osnabrück auf fernere 4 Jahre wiedergewählt. Die Wahl von Abgeordneten zum deutschen Turntage fiel auf die Herren Böttcher-Bremen, Propping-Oldenburg, Hufeland-Bremen, als deren Stellvertreter die Herren Rackow-Bremen, Kruse-Osnabrück und Dantziger-Emden bestimmt wurden. Ihnen wurden 9 ℳ. Tagegelder und freie Eisenbahnfahrt 3. Cl. bewilligt.

Als Festort für das im Jahre 1880 stattfindende 10. Turnfest dieses Kreises wurde Brake bestimmt, nachdem Herr Lehmkuhl unter lebhafter Zustimmung der Versammlung eine Einladung erlassen hatte. Es folgte nun noch die Wahl der Gauturnwarte für den vier Gaue umfassenden Kreis und wurden bestimmt, a. für den Oldenburger Gau: Böttcher und Claußen in Bremen; b. Osnabrücker Gau: Bartels und Kruse in Osnabrück; d. ostfriesischen Gau: Dantziger und Follkers in Emden.

Gottlob! endlich ein Ruhepunkt, sagt der geneigte Leser, der uns bis hieher gefolgt ist. Nun will ich erst mal wieder aufathmen! So sagte am Sonnabend um 10 Uhr auch der arme gehetzte Abgeordnete. Nun hinaus in den Garten, in die herrliche Abendluft! Da ging nach der sauren Arbeit ein frohes Fest an. Aber der arme Berichterstatter! So etwas kann man nicht beschreiben, so etwas muß man mit erleben. Inhaltreiche Toaste, Chorlieder von hundert frischen Kehlen gesungen, Gläserklang und Hochs, Ernstes und Launiges in Lied und Wort; dazwischen der herrliche vierstimmige Gesang des so wacker geschulten „Liederkranzes", der gekommen war, das „gesellige Beisammensein" der Turner zu verschönern. Und das Alles in musterhafter Ordnung, ohne jegliche Ausschreitung (nur die „Bierpredigt" hätten wir lieber nicht gehört) unter Leitung des kräftigen Festpräsidenten Herrn Dümeland. Hier konnte man lernen, wie Jünglinge mit überschäumendem Lebensmuthe in den Grenzen des strengsten Anstandes fröhlich sein können. Glücklich alle Eltern, die ihre Söhne in solcher Gesellschaft wissen. Um 11 $^1/_2$ Uhr verkündigte der Präsident den Schluß der Kneipe, und augenblicklich verließ jeder den Garten, um im Schlaf Erholung und Stärkung für die Arbeit des folgenden Tages zu suchen. Jedermann aber, der den ersten Tag ansah, sagte: der war gut!

Hauptfestag war Sonntag, der 30. Juni. Früh um 9 Uhr begann das Musterturnen der Kreisvereine und damit zugleich der Glanzpunkt des Kreistages. Se. Kgl. Hoh. der Großherzog hatte hochgeneigtest seine Reitbahn zu diesem Zwecke zur Verfügung gestellt, und war damit nach gehöriger Herrichtung im Innern ein Local gewonnen, wie man es sich nicht passender und würdiger denken kann. In der einen Hälfte fanden auf erhöhten Sitzen die geladenen Festgäste, in der andern Hälfte die zahlreiche Turnerschaar unbeengt Platz. Herr Oberbürgermeister v. Schrenck begrüßte diese im Namen der Stadt in einer längeren gediegenen Ansprache, in welcher er bemerkte, daß die Herzen der Bewohner unserer Stadt für die Turnerei warm schlügen. Herr Kreisvertreter Schurig-Osnabrück dankte im Namen der fremden Turner für diese Bewillkommnung, die man so warm nicht habe erwarten dürfen, und versprach, die Turner wollten ihren Dank für diese Sympathieen dadurch abtragen, daß sie durch tüchtige Arbeit erzögen dem Vaterlande tapfere Vertheidiger, dem Staate getreue Bürger, der Gemeinde tüchtige Genossen und den einzelnen Familien starke Stützen. Und den Worten folgte unmittelbar die That, und welche That! Musterturnen der verschiedenen Vereine in ununterbrochener Folge drei Stunden lang. Von der Fülle der vorgeführten Uebungen mag sich der geneigte Leser einen schwachen Begriff machen,

Landesbibliothek Oldenburg

wenn er erfährt, daß das Verzeichniß derselben nicht weniger als zwanzig Druckseiten füllt und daß 14 verschiedene Vereine ihre besten Leistungen an verschiedenen Geräthen vorführten. Alle machten ihre Sache brav, viele ausgezeichnet. Der Beifall der Versammlung wollte kein Ende nehmen, ungetheilte Aufmerksamkeit erhielt sich trotz tropischer Hitze drei volle Stunden lang. „Jetzt weiß ich erst, was Turnen ist", sagte der erste; „wenn Vater Jahn doch diese seine Söhne sehen könnte," meinte der zweite; „das soll Geräthturnen sein und die Turner kommen ja kaum an Geräthe," meinte der dritte; „unsere reiche deutsche Sprache ist zu arm, um solche Leistungen mit den richtigen Ausdrücken würdigen zu können," beruhigte ihn resignirt der vierte. Und so war es in der That, es war eine Musterleistung nach allen Seiten. Wir unterlassen es wohlweislich, Einzelnes hervorzuheben und wollen nur bemerken, daß sich unser Oldenburger Turnerbund in seinen Leistungen den der weitberühmten Turnvereine in Bremen und Osnabrück würdig an die Seite stellte. Am Schlusse der Uebungen dankte der Herr Oberbürgermeister den Turnern im Namen der Festgäste und brachte ein Hoch auf die edle Turnerei aus, in welches die Versammlung begeistert einfiel.

Mittagsmahl im großen Saale der Union, die Turner konnten in diesem Raume kaum Platz finden.

Herr Oberbürgermeister v. Schrenck führte den Vorsitz. Derselbe eröffnete die Reihe der officiellen Toaste. Er toastete in warmen Worten, die einen mächtigen Wiederhall bei den Turnern fanden, auf Kaiser und Reich. Der erste Vers des Liedes: Heil Kaiser, Dir 2c. wurde stehend gesungen. Hr. Claußen aus Bremen toastete auf unsern allverehrten Landesfürsten und das Großherzgl. Haus. Gesang: Heil, Dir o Oldenburg, stehend.

Turnlehrer Schurig, Osnabrück auf die deutsche Turnerei, in ergreifenden, vom Herzen zum Herzen gehenden Worten.

Hr. Rost, Berne, auf den Oldenburger Turnerbund, der in tüchtiger Weise das Fest vorbereitet habe.

Um $3^1/_2$ Uhr erfolgte Aufstellung des Festzugs auf dem Heiligengeistwall und darauf Festmarsch durch die Stadt nach dem Festplatze auf dem Pferdemarktplatze. Ihre Königl. Hoheiten der Großherzog und der Erbgroßherzog nebst Hohen Gemahlinnen beehrten diesen Theil des Festes mit Höchstihrer Gegenwart. Sie wurden vom Sprecher des Old. Turnerbundes, Herrn Rathsherrn Propping in seiner bekannten klassischen Weise mit einer Ansprache begrüßt und mit brausendem Hurah! empfangen. Ein zweites Hoch! galt auch hier wieder dem deutschen Kaiser und der deutschen Turnerei.

Nun folgten zunächst gemeinsame Freiübungen unter Leitung des Turnwartes Hr. Dümeland-Oldenburg. Die Oberleitung hatte hier wie auch am Morgen beim Musterturnen Herr Turnlehrer Böttcher-Bremen. An die Freiübungen schloß sich Riegenturnen mit einmaligem Wechsel, dann Wettturnen im Hochspringen, Ringen, Weitspringen, Steinstoßen und Laufen, sowie endlich Kürturnen. Ueber die Leistungen könnte nur das beim Musterturnen Gesagte wiederholt werden. Nach Vertheilung der Siegeskränze folgte Abmarsch nach der Union und Ball daselbst.

Wir haben hier noch folgende Turnresultate zu verzeichnen:

Wettturnen. Hochsprung: Logemann aus dem Osnabrücker Turnverein sprang frei über die Schnur in einer Höhe von 170 Ctm.

Weitspringen: Ludwig, aus dem Allgemeinen Bremer Turnvereine sprang 502 Ctm. weit.

Beim Ringen siegte Rosenhagen beim Entscheidungskampfe gegen Bracksiek, beide aus dem Allgem. Bremer Turnverein.

Steinstoßen: Golzwarden aus dem Turnverein in Brake, er warf den Stein, $33^1/_3$ Pfd. schwer, 632 Ctm. weit.

Laufen auf den Casernenplatz, vor der Füsilierkaserne, Länge der Bahn 127 Meter. Die Läufer liefen in 2 Abtheilungen.

In der ersten Abtheilung war v. Gruben aus den Oldenb. Turnerbunde der erste; Zeit 17 Sec.

In der 2. Abtheilung: Schröder aus dem Turnverein in Delmenhorst, auch 17 Sec. Zeit; diese beiden Besten haben allein nicht wieder gelaufen; sie wurden beide bekränzt.

Turnlehrer Nackow aus Bremen überreichte nachher im Namen der Preisrichter den genannten Siegern ihre Auszeichnung, bestehend in Lorbeerkränzen.

Das Wetter, welches anfangs sehr günstig war, änderte sich leider am Nachmittag des zweiten Tages, indem zur Zeit des Festzuges ein Gewitter ausbrach, dem ein anfangs nur sanfter, aber immer stärker werdender Regen folgte, der selbstredend diesen zweiten Haupttheil des Festes sehr beeinträchtigte. Heute, Montag, findet eine Festfahrt der Turner nach Zwischenahn statt. Das interessante Programm derselben werden die Leser schon aus dem Inseratentheil dieses Blattes ersehen haben.

Die Journalisten auf dem Berliner Congreß.

Selten wohl waren auf einen Punkt die journalistischen Kräfte Europas so concentirt wie gegenwärtig in Berlin. Journalistische Kräfte Europas ist eigentlich zu wenig gesagt; denn auch Amerika hat seine Delegirten hierher gesendet. Der Chef des „Newyork-Herald" ist auf einem eigenen Dampfer herübergekommen. Er brachte zwei Secretäre und einige Diener mit. Als er in Berlin eintraf, fand er kein Logis, das ihm paßte. Da machte er sich auf und ging nach Potsdam, und dort, so sagt man, ruht er noch heute von den Strapazen der Reise aus. Nicht Jeder hat es so leicht wie der Herausgeber des „Newyork Herald", dem seine Zeitung eine jährliche Revenue von mehren 100,000 Lstrl. abwirft, die wohl nicht geschädigt werden dürfte, auch wenn die Congreßberichte um einige Tage später eintreffen sollten. Die europäischen Correspondenten arbeiten mit einem Fleiß und einem Eifer, der im allgemeinen besserer Informationen werth wäre, als diejenigen sind, die bei der von den Congreß-Bevollmächtigten angelobten Geheimhaltung zu erlangen sind. Man kann nicht sagen, daß die Herren Minister gradezu unzugänglich sind; manche derselben unterhalten sich sogar sehr gern mitunter mit einem Herrn von der Feder; aber sie verrathen nichts und sind im Verkehr mit Journalisten noch schweigsamer als sonst. Hr. v. Waddington äußerte einem meiner Collegen gegenüber, so schreibt der „Pest. L.", wie peinlich es ihm werde, auf seine Worte so skrupulös achten zu müssen, und wie froh er wäre, wenn das Gelübde des Schweigens, das ohnedies auf die Dauer als unhaltbar sich erweisen werde, gelöst wäre. Einer der gesprächigsten und bei den Correspondenten beliebtesten Minister ist Marquis of Salisbury, der immer bereit ist, Aufschlüsse zu geben — so weit er kann. An Beaconsfield hat sich noch keiner herangewagt, doch sagt man, daß er einen Correspondenten der „Morning Post" heimlich inspirire, was man diesem Blatte bisher übrigens wenig angemerkt hat. Bismarck und Andrassy stehen außerhalb aller Interviewungsversuche. Ein Verwegener, dem es gelungen, es zu einer Unterredung mit dem Grafen Andrassy zu bringen, hat als Beute eine interessante Erörterung über Klima zwischen Wien und Berlin davongetragen, was ihn nicht sonderlich erbaut haben soll. Fürst Gortschakow scheint Journalisten gegenüber eine ähnliche Methode einzuschlagen, er empfängt sie sehr bereitwillig, aber er hat immer Gesellschaft bei sich, mitunter auch Damengesellschaft, und ist da von allem die Rede, nur nicht von Politik. Dagegen ist Graf Schuwalow von außerordentlichem Entgegenkommen gegen die Vertreter der Presse. Er ist wohl sehr sparsam mit Worten, aber er erklärt sich bereit, jede Frage, die ihm vorgelegt wird, zu beantworten. Er hat sozusagen einen Leib-Journalisten in Hrn. v. Rafalovich, der die russische Politik in dem türkenfreundlichen „Journal des Débats" vertritt. Das genannte Journal hat in Hrn. Newlinski einen zweiten Correspondenten hier, dessen Ueberzeugung mit der Haltung des „Journal des Débats" besser übereinstimmt und der seine Quellen mehr im türkischen und österreichisch-ungarischen als im russischen Lager sucht. Von österreichisch-ungarischer Seite ist übrigens für die Presse besser vorgesorgt, als von den meisten andern Staaten. Der außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister von Teschenberg empfängt nämlich täglich morgens von 8 Uhr die österreichisch-ungarischen und fremdländischen Journalisten, die sich melden und sagt ihnen über die Vorgänge des Congresses so viel oder richtiger so wenig, wie zu sagen erlaubt ist.

Frankreich und Italien halten sich wie auf dem Congreß auch der Journalistik gegenüber sehr reservirt. Die meisten Nachrichten, wenn auch nicht immer die besten, sind von den Vertretern der Kleinstaaten zu holen. Diese Herren, welchen der Congreß-Saal verschlossen ist, sind sozusagen auf die Journalistik angewiesen, da sie doch wünschen müssen, daß von ihrem Wirken etwas in die Oeffentlichkeit dringe. Sie buhlen denn auch förmlich um die Gunst der Vertreter der Presse und theilen Händedrücke aus mit demselben Gefühl wie Coriolan, da er die Menge für sich gewinnen will. Einer der eifrigsten ist Hr. v. Risticks, der für sein „armes" Serbien überall Propaganda zu machen sucht; allein seine Persönlichkeit schadet auch der Sache, die er vertritt. Besser als er steht es Hr. Bozo Petrovics, der Vertreter Montenegro's, an. Hr. Petrovics hat die Kriegspoesie seiner heimatlichen Berge vergessen, er ist in Frankreich erzogen, hat dort lange gelebt, und es ist ihm gelungen, sich in der französischen Journalistik viele Freunde zu erwerben. Die Rumänen und Griechen sehen Vertreter der Presse gern bei sich und schütten vor ihnen ihr Herz gern aus. Noch wäre von den Türken zu reden. Sie sind viel umworben, namentlich Mehemed Ali, den seine Kenntniß des Deutschen all jenen Correspondenten empfiehlt, die mit dem Französischen auf schlechtem Fuße stehen. Er ist im allgemeinen entgegenkommend, aber er ist selten zu sprechen, da er fast unausgesetzt mit seinen Officieren arbeitet.

. . Und nun, da die Diplomaten der Revue passirt haben, zu den Journalisten. Der erste Platz gebührt den „Times." Dies Weltblatt hat seine Correspondenten aus fast allen Hauptstädten der Großmächte hierher gesendet. Der geschäftigste unter ihnen ist Herr Blowitz, der ständige Pariser Correspondent des City-Blattes, ein Mann, dessen Embonpoint seine Regsamkeit und Elasticität kaum errathen ließe. Hr. Blowitz bringt seinen Ruf von Paris her, wo er zu den angesehendsten Journalisten gehört, und selbst von Thiers des Vertrauens gewürdigt wurde. Hr. Blowitz hat selbstverständlich seinen eigenen Draht nach London, den er für die ganze Nacht gemiethet hat, um seinen übrigen Collegen aus London das Amt möglichst zu erschweren. Auch der Pariser „Temps" hat seinen besonderen Draht. Das citirte Blatt ist hier durch Hrn. v. Contouly vertreten, einen Journalisten ersten Ranges und vornehmster Gattung und frei von jenen Geschäftsmanieren, welche von der Reportage her mitunter auch den begabtesten Journalisten anhafte. Hr. Contouly ist ein Mann von seltener Bildung und außerordentlichem Wissen. Er spricht geläufig Deutsch und versichert, daß dies nichts Besonderes sei. da die meisten Redacteurs des „Temps" des Deutschen mächtig sind. Hr. v. Contouly ist über die Congreßvorgänge nicht viel besser unterrichtet als wir anderen, obzwar ihn der französische Minister des Auswärtigen, Herr v. Waddington, sehr oft der Ehre würdigt, ihn zum Speisen einzuladen, und zwischen dem Minister und ihm ein Verhältniß besteht, das man ein durchaus freundschaftliches nennen kann. Als ich Herrn Contouly jüngst begegnete, sagte er mir, daß er in den nächsten Tagen Berlin verlassen. „Je suis un homme d'action" (Ich bin ein Mann der That.) und fügte deutsch hinzu: „Ich halte es nicht länger aus in dieser Atmosphäre der Geheimnisse." Der Mann hat so Unrecht nicht. Doch weiter. Sehen wir, wie Wien vertreten, dessen Journale in der Welt eines so wohlverdienten Rufes sich erfreuen. Die „Neue freie Presse" hat eine ganze fliegende Armee aufgeboten, und an der Spitze derselben steht der Chefredacteur Herr Etienne selbst, der sich das luxuriöse Vergnügen gestattet, seinen Leitartikel täglich per Draht nach Wien zu expediren. Auch das „Tageblatt" hat seinen Herausgeber hierher gesendet und mit ihm zwei bewährte Mitarbeiter; auch zwei Couriere sollen sich im Gefolge befinden, die die Bestimmung hätten, Nachrichten, die nicht dem Telegraphen anvertraut werden könnten, nach Wien zu bringen. Es scheint, daß ihre Dienste bisher noch nicht in Anspruch genommen worden sind. Die „Presse" und das „Fremdenblatt" sind durch Specialcorrespondenten vertreten 2c. Von den Vertretern der russischen Presse kenne ich nur Madame Kairow, die interessante Vertreterin des „Golos", die allen Ereignissen auf den Fersen folgt und seit zwei Jahren unstät von Belgrad nach Konstantinopel, nach London, Wien und Berlin gewandert ist. Die meisten der erwähnten Correspondenten sind Journalisten aus Beruf, viele sind es aus Passion; Madame Kairow ist es — aus Ueberzeugung.

Gerichtskalender.

Angabetermine in Convocations- und Concurssachen.

Juli 8, Montag.

Anz.-Nr.

Oberger. Varel. Bäcker Albert Claaßen **Ahmels** zu Wangerooge. Concurs. 117

Amtsger. Oldenburg. Der Beneficialerbe des Köters und Oelmüllers Gerd **Kickler** zu Lehmden. Verkauf sämmtl. Nachlaß-Immobilien. Conv. 120

das. Des Tischlers Anton **Wehlau** in Oldenburg Erbe, der Steindrucker Anton Joh. Conrad **Wehlau**. Verkauf eines Hauses an der Nelkenstraße. Conv. 120

das. Die Erben des Schuhmachers Gerd **Haake** in Nadorst und seiner Ehefrau geb. Biel. Verkauf der Nachlaßimmobilien. Conv. 121

Amtsger. Westerstede. Grundheuermann Joh. Christian **Janßen Timmen** zu Osterscheps. Verk. seiner Grundheuerstelle. Conv. 120

Amtsger. Delmenhorst. Curator über den Nachlaß des Tischlers Anselm **Hütter** in Delmenhorst. Verk. eines in Delmenhorst belegenen, im J. 1872 von **J. H. A. Tangemann** angekauften Wohnhauses. Convocation. 121

Amtsger. Vechta. Convocation etwaiger Ansprüche wegen Versehen oder Dienstwidrigkeiten des früheren **Hypothekenbewahrers, Secretair Hagena** in seiner Amtsverwaltung. 119

Juli 9, Dienstag.

Amtsger. Stollhamm. Schuhmacher Anton Gerh. **Märtens** zu Sinsum. Verkauf seiner Köterei zu Burhave. Conv. 117

Landesbibliothek Oldenburg

Juli 10, Mittwoch.

Amtsger. Oldenburg. Brinksitzer Hinrich Georg **Addicks** zu Borbeckerfelde. Uebertragung seiner dortigen Brinksitzerstelle. Conv. 121

das. Erben des Apothekers Dr. **C. Dugend** in Oldenburg. Verkauf ihrer Besitzung an der Grünenstraße in Oldenburg. Conv. 121

das. Schlachter Joh. Hinr. **Beutner** und Ehefrau geb. **Steinfeldt.** Verkauf eines Bauplatzes an der Grünenstraße in Oldenburg. Conv. 121

das. Mortification eines auf Johann Hinrich **Carstens**, jetzt Johann **Carstens**, Köter zu Oberlethe am 19. Juni 1822 eingetragenen Ingrossats. Conv. 121

Amtsger. Varel. Ladung Erbberechtigter zu dem Nachlaß der taubstummen und geistesschwachen, am 27. Juni 1812 gebornen Anna Marg. **Koopmann** in Varel. 123

Juli 11, Donnerstag.

Amtsger. Elsfleth. Des Johann Hillmann **Heins** und seiner Ehefrau geb. **Menke** zu Burwinkel Erbe: Johann Hermann Hinrich **Heins** zu Charleston. Schenkung der ererbten Köterei, in 1872, an die Nätherin Bargmann. Conv. 121

das. Kaufmann Johann Diedrich **Borgstede** zu Elsfleth. Verkauf seiner in Elsfleth belegenen olim Zerfuß-Besitzung. Conv. 122

Amtsger. Westerstede. Grundheuermann Joh. Hinrich **Brand** zu Rostrup. Verk. der ihm von Friedrich **Brand** übertragenen Grundheuerstelle zu **Ohrwegerfelde.** Convocation. 122

Amtsger. Jever. Die Erben der Eheleute, Bäckermeister Seetze Anton **Seetzen** und Sophie Elisabeth Helene geb. **Buscher** zu Sande. Verk. eines Grundstücks 2c. zu Sanderhof. Conv. 122

Juli 13, Sonnabend.

Oberg. Oldenburg. Bierbrauer Ernst **Rein** zu Ohmstede. Concurs. 106

Zu verkaufen:

4 % Deutsche Reichsanleihe,
4 % Preußische Consols,
4 % Oldenburg. Consols,
5 % Eutin-Lübecker Prioritäten,
5 % Preuß. Bod. Cred. Pfandbr.,
5 % Russische Staats-Anleihe.

W. Knost, Bankgeschäft.

Oldenburg, 1. Juli. **Coursbericht der Oldenburgische Spar- & Leihbank.**

	gekauft	verkauft
4% Deutsche Reichsanleihe	95,50 %	96,20 %
4% Oldenburgische Consols (Kl. St. beim Verkauf 1/4 % höher.)	98,50 %	99,50 %
4% Stollhammer Anleihe	98 %	— %
4% Jeversche Anleihe	98 %	99 %
4% Landschaftl. Centr.-Pfandbr.	94,25 %	94,75 %
3% Oldenburg. Prämien-Anleihe per Stück in M.	135	136,50 %
5% Eutin-Lübecker Prioritäts-Obligationen	—	104 %
4½% Lübeck-Büchener garant. Prior.	101 %	— %
4½% Bremer St.-Anleihe von 1874	101,25 %	— %
4½% Carlsruher Anleihe	100,50 %	— %
4½% Halle-Sorau-Gubener Priorit.	100,75 %	— %
4% Preußische cons. Anleihe (Kleine Stücke im Verkauf 1/4% höher.)	95,50 %	96,20 %
4½% Preußische cons. Anleihe	104,10 %	105,10 %
4½% Schwedische Hyp.-Pfandbriefe	— %	92,75 %
5% Pfdbr. der Rhein. Hyp.-Bank	101 %	102 %
4½% Pfandbriefe der Rheinischen Hypothekenbank	95,75 %	96,75 %
4% Pfandbr. d. Rhein. Hypoth.-Bank	90,50 %	91,50 %
Oldenburgische Landesbank-Actien (40% Einz. u. 5% Z. v. 1. Jan. 77.)	—	— %
Oldenburgische Spar- und Leihbank-Actien (40% Einz. u. 4% Z. v. 1. Jan. 77.)	130 %	— %
Oldenburgische Eisenhütten-Actien (Augustfehn) (5% Z. v. 1. Juli 76.)	— %	125 %
Old. Vers.-Ges.-Actien pr. St. o. Z. in Mark	—	320
Wechsel auf Amsterdam kurz für fl. 100 in M.	167,95	168,75
Wechsel auf London kurz für 1 L. i. M.	20,31	20,41
„ „ New-York in Gold für 1 Doll. in M.	4,16	4,23
„ „ do. in Papier für 1 Doll. in M.	4,12	4,18
Holländ. Banknoten für 10 Gulden	16,70	—

Literatur.

Illustrirte Jagdzeitung. Organ für Jagd, Fischerei und Naturkunde. Herausgegeben vom k. Oberförster Nitzsche. **5. Jahrgang.** Nr. 18 enthält: Von der Wildkatze von H. v. Clausewitz, mit Bild — Italienische Jagdbriefe von Freiherr **Schenk** zu Schweinsberg, — Sababurg und der Reinhardswald von v. Schönstadt, mit Bild. — Seltener Sprung eines Hirsches von v. Winterfeld-Freyenstein. — Bericht des **Kgl. preuß. Hof-Jagd-Amtes** für 1877/78 u. s. w. Verlag von Schmidt & Günter in Leipzig. 3 M. halbjährlich.

Als Anhang dazu erscheint:

Bibliothek für Jäger und Jagdfreunde. Von erfahrenen Fachmännern herausgegeben. 12. Lieferung: Das Jagdschloß **Letzlingen** vom Jahre 1857 bis auf die neueste Zeit von R. von Meyerink, Vice-Oberjägermeister Sr. Majestät des Kaisers. Jährlich 12 Hefte, 3 M. pro Halbjahr. Alle Buchhandlungen und Postanstalten nehmen Bestellungen an.

Anzeigen.

Hollerwüsting. Die Wittwe **Mette Freese** hieselbst läßt am

Sonnabend, den 6. Juli d. J.,
Nachm. 1 Uhr anf.,

in und bei ihrer Wohnung:

1 schöne tiedige Kuh, welche im August milchen wird, 1 hölzernen Ackerwagen, 1 Egge, 1 Paar Heuleitern, Kuhgeschirr, Wagenbretter, 2 Haufen gesägte Latten, 2 vollständige Betten, 1 Kleiderschrank, 1 Milchschrank, 2 Spiegel, 1 Hangschrank, 1 Koffer, 2 Laden, 1/2 Dutzend Stühle, 1 Koyerkarre, 1 Bleichenbalje, 1 Eisschlitten, 2 Strohkörbe, Futterbaljen, Waschtrog, Haidsense, Quicke, Forken, Schuppen und Harken, 1 Lothe, Wanne, Tragejoch, 3 Kuhketten, Eimer, 50 Kilo Speck und mehrere Sachen,

ferner: 6 Sch. Saat mit grünem Rocken, wovon 4 Sch. Saat im Neuenwegermoor, (ist von Liebhabern vorher zu besehen), 1 Stück mit Hafer daselbst, und das Gras auf dem Moore über die Bahn

öffentlich meistbietend verkaufen.

Liebhaber ladet ein **G. Claußen.**

Hatten. Der Pächter **Heinr. Uhlhorn** zu Munderloh läßt am

Montag, den 15. Juli d. J.,
Nachmittags 2 Uhr,

bei seiner Wohnung:

2 beschlagene Ackerwagen mit eis. Axen, 2 vollst. Betten, 20 Schffl. S. mit Rocken, 6 Schffl. S. Hafer und Kartoffeln und 2 Tagewerk Gras auf dem Halm

öffentlich meistbietend verkaufen.

Käufer ladet ein **D. Ripken,** Rfr.

Zwischenahn. Alle Diejenigen, welche Forderungen an die kürzlich verstorbene Wittwe des weil. Heuermanns **Eil. Oeltjen** zum Aschhauserfelde haben, wollen specificirte Rechnungen in den nächsten 8 Tagen dem Unterzeichneten behändigen.

Hohorst.

Während des Monats **Juni 1878** vergüteten wir auf **Einlagen**

auf Bankschein

mit halbjähriger Kündigung 4% Zinsen,
„ vierteljähriger „ 3½% „
„ kurzer „ 3% „

auf Contobuch mit kurzer Kündigung und **Check-Conto** . . . 3% Zinsen

pro anno.

Auswärtigen schicken wir den Bankschein nach Empfang der Einlagen zu.

Gegen Einsendung der quittirten Bankscheine übermachen wir auf Wunsch die zur Rückzahlung gekündigten Gelder sofort per Post.

Die niedrigste Summe, welche wir zur Verzinsung annehmen, beträgt **75 Mark.**

C. & G. Ballin.
Bank-Geschäft.

Für **Einlagen** auf Bankschein vergüte ich
mit 1/2jähriger Kündigung 4 %.
„ 1/4jähriger Kündigung 3½ %.
„ kurzer Kündigung und auf Contobuch 3 %

Zinsen pro anno.

Einlagen nehme ich in beliebigen Summen, jedoch nicht unter 50 M. Bei Einsendungen per Post erfolgt der Depositenschein umgehend.

W. Knost, Bankgeschäft.

Für Einlagen vergüten wir:
bei 6 monatl. Kündigung 4% Zinsen p. a.
„ 3 „ „ 3½ „ „
bei kurzer Kündigung und auf Check-Conto 3% Zinsen p.a.

Oldenburger Gewerbebank, e. G.
Fr. Pundt. G. H. Wichmann.

Zinsfuß während des Monat Juni 1878.

Für Einlagen
mit 6monatlicher Kündigung . . . . 4% p. a.
„ 3 „ „ . . . . 3½% „
„ kurzer Kündigung und auf Check-Conto 3% „

Einlagen werden in beliebigen Größen, doch nicht unter Mark 75. angenommen.

Gegen franco Einsendung der Gelder erfolgt umgehend pr. Post der betreffende Depositen-Schein.

Gekündigte Gelder werden bei Verfall gegen vorherige Einsendung des Depositen-Scheines auf Verlangen ebenfalls pr. Post zurückgesandt.

Oldenb. Spar- und Leih-Bank.
Thorade. Aug. Hegeler. L. Strackerjan.

Ausweis
der
Oldenburgischen Landesbank
pro 30. Juni 1878.

Activa.

Cassebestand	M.	242,896. 36.
Wechsel	„	4,455,374. 75.
Effecten	„	1,074,032. 30.
Discontirte verlooste Effecten	„	2,220. —.
Conto-Corrent-Saldo	„	3,460,247. 91.
Lombard-Darlehen	„	4,339,120. 18.
Bankgebäude	„	30,035. —.
Nichteingeforderte 60% d. Actien-Capitals	„	1,800,000. —.
Diverse	„	66,010. 08.
	Mark	15,469,936. 58.

Passiva.

Actien-Capital	Mark	3,000,000. —.
Depositen: Regierungsgelder u. Guthaben öffentl. Cassen . Mark 2,816,939. 27; Einlagen von Privaten „ 9,066,575. 33.	„	11,883,514. 60.
Aufgerufene, noch nicht zur Einlösung gelangte Banknoten	„	27,400. —.
Reservefond	„	214,772. 24.
Diverse	„	344,249. 74.
	Mark	15,469,936. 58.

Zinsfuß für Einlagen mit halbjähriger Kündigung 4%.
„ „ „ „ vierteljährlicher „ 3½%
„ „ „ „ kurzer „ 3 %

Die Direction der Oldenburg. Landesbank.
Brosst. Hanßmann. Harbers.

Schöne reife großbeerige

Ananasfrüchte

empfiehlt die Gräflich von Wedel'sche Gartenverwaltung zu **Evenburg** bei **Leer.**

W. Ohle, Obergärtner.

Schweiburger Mühle. Pflanzen, als: Steckrüben per. 1000, 2—3 M. Runkelrüben per. 1000 1½—2 M. Kohl, Kohlrabi, Wirsing, Blumenkohl, Phlox, Astern, Stiefmütterchen empfiehlt billigst

Gloystein.

Schweiburger Mühle. Zu verkaufen. 8 junge frühtiedige Kühe und Quenen, welche gegen Ende Juli — resp. October kalben und 100 Pfd. beste Wolle. **Gloystein.**

Osternburger

Schützen- Verein.

Umstände halber ist das **Schießen** von Donnerstag den 4., auf Mittwoch den 3. Juli verlegt.

Ebenso findet die angekündigte Generalversammlung Mittwoch, Abends 8 Uhr, statt. Das Directorium.

Hof von Oldenburg.

Im neuen Saale.
Heute Montag:

Tyroler National-Concert

gegeben von der

Tyroler Concert-Sängerfamilie Chlumsky aus dem Innthale.
in ihrer Nationaltracht.
Programm an der Casse.

Anfang 8 Uhr. Entrée 50 ₰.

Wüsting. Sonntag, den 7. Juli

Tanzmusik,

wozu einladet **B. F. Möhlenbrok.**

Wechloy. Sonntag, den 7. Juli:

Ball zum Drögen Hasen.

Anfang 4 Uhr.
Wozu freundlichst einladet **G. Küpker.**

Annoncen-Annahme für sämmtliche Zeitungen Deutschlands und des Auslandes zu gleichen Preisen wie bei den Zeitungs-Expeditionen selbst, ohne Porto und Spesen in der **Annoncen-Expedition** von **Rudolf Mosse**
Vertreter:
R. Segebade, Oldenburg, Staustrasse 13

Redaction, Druck und Verlag von B. Scharf in Oldenburg, Peterstraße Nr. 3.

Landesbibliothek Oldenburg

Beilage zu Nr. 77 der „Nachrichten für Stadt und Land.“

Die junge Frau.

Roman von Hans Wachenhusen.

(Fortsetzung.)

Und von da ab begann die Fürstin selbst in dieser Einsiedelei eine Toilette zu entwickeln, der Zweck nicht ersichtlich, der auch nur zur Befriedigung ihrer Eitelkeit quand même lag. Der warme Herbst rechtfertigte die Anlegung eines großen Theils ihrer von der Badereise zurückgebrachten Roben. Selbst was die Modistinnen an Herbsttoilette für die Stadt schon geleistet hatten, war herausgeschafft.

Des Oheims immenses Vermögen ermöglichte, gebot sogar den Luxus seiner schönen Gattin; aber was in unsrem stillen zurückgezogenen Familienkreise einen crassen Effect hinein trug, das war die Ostentation, die allen diesen Roben anhaftende Absicht, die persönlichen Reize einer schönen Frau zu präsentiren.

Lucia schaute das Alles mit Erstaunen an und schlug die Hände zusammen.

„Wir sind ja unter uns!“ rief die Fürstin lachend. „Es geschieht nur der Zerstreuung halber! Die Rehe und Hirsche im Walde sollen ihr Wunder an mir sehen!“

Der Sommer schien sich noch einmal etabliren zu wollen, der Himmel war blau, die Luft blieb warm; die Kräuter schossen von Neuem in Blüthen und durchathmeten Alles mit ihren Duft; die Zugvögel verweilten unschlüssig auf ihrer Reise und der See belebte sich mit Tausenden bunten und wilden Gefieders.

Die Fürstin erschien schon am ersten Morgen in einer reizenden silbergrauen Robe, mit goldenen Schnüren und Agraffen aufgeschürzt, reich mit Rüschen und Plissés garnirt, in denen sich die Erfindungsgabe der Modistin erschöpft haben mußte. Ihr Haar hing wellig, frei bis zu den Hüften über den Nacken, mit Maßlieben geschmückt; wie Knistergold blitzte der Sonnenglanz auf der Kastanienfarbe. Ihr Teint war frisch wie Morgenthau, ihre Augen leuchteten, ihre Lippen schienen fortwährend die ganze Freude ihres genußsüchtigen Herzens zu flüstern und die Robe umschloß ihre Gestalt wiederum mit jener Indiscretion, die wie eine Parole über ihre gesammte Toilette herrschte.

Lucia sah sie mit nicht ganz billigender Ueberraschung heraustreten, als wir in der alten Geisblatt-Laube vor dem Meierhause uns zum Frühstück fanden.

„Aber Minona! Du willst mich in meiner schlichten Robe beschämen!“ rief sie fast erschreckt.

„Sei unbesorgt, Liebchen!“ lachte diese, ihr die Wange streichelnd. „Unsere Männer gehen ihrem Vergnügen nach, den ganzen Tag auf der Jagd zu sein. Die Toilette ist unser Frauen-Sport und eben so berechtigt wie der ihrige.“

Das galt mir, denn ich hatte den Oheim seiner Gesundheit wegen zur Jagd aufgefordert, die seit lange nicht mehr seine Beschäftigung war.

Mich machte diese Toilette unruhig beim Frühstück. Sie trug einen schreienden Mißton in unser Behagen. Sie gehörte wohl auf die Promenade eines Kurorts, nicht in diese Wildniß, und selbst dort mußte sie durch ihren eigenthümlichen Chic die Meinung herausfordern.

Neuenfeld trat in seinem ländlichen Kostüm, mit hohen Stiefeln, zu uns; erstaunt ließ er den Blick über Minona's Toilette gleiten und lächelte beifällig Lucia's Einfachheit zu. Auch heute Morgen war der Oheim aufgeräumt, gesprächig; aber man merkte es, sein Humor war wie ein Pfeil, von schlaffem Bogen geschossen.

„Ich werde jetzt erst recht die einfachste Toilette machen!“ flüsterte mir Lucia zu, als ich mit dem Oheim aufbrach. „Nicht wahr, ich gefalle Dir so viel besser?“

Lucia hatte den Vater und mich verstanden.

„Minona ist das beste Herz von der Welt, aber sie hängt mit Passion an der Toilette!“ sagte mir der Oheim unterwegs zu ihrer Entschuldigung.

Als wir zurückkehrten, flog mir Lucia entgegen. Sie bat, ich möge sie nicht wieder so lange verlassen und die Jagd aufgeben; der Oheim könne ja auch so die Waldluft genießen. Sie schien ein wenig verstimmt; den Grund hofft' ich am Abend von ihr zu erfahren.

Die Fürstin empfing uns wieder in andrer Toilette — ganz schwarz, in rauschender Seide. Unser Diner war heiter; die beiden Frauen in schönster Laune, nur der Oheim schien sehr ermüdet durch die ungewohnte lange Bewegung. Auf Minona's Wunsch ward eine Fahrt zu dem Gut ihrer Mutter für morgen Nachmittag verabredet.

Am frühen Morgen, als eben die Nebel sich in den Kronen der Bäume auf den Höhen verdunsteten, war ich bereits im Park. Lucia schlief noch. Ich vermuthete dasselbe von dem Oheim und Minona, denn ihre Fenster waren noch geschlossen. Neuenfeld war schon bei seinen Vermessungs-Arbeiten.

Die Frische des Morgens athmend, schlenderte ich durch die Wüstenei des Parks. Schlangen und Unken suchten vor meinen Füßen raschelnd Schutz unter dem hohen Farnkraut; ein paar gelbschnäbliche Schwarzamseln zankten sich am Boden um einen von den Zweigen gefallenen Holzapfel; einige Krähen flogen über mir von Ast zu Ast und das bunte Gefieder wilder Fasanen schillerte aus dem dunklen Laubdach herab.

Er herrschte tiefe melancholische Stelle in diesem Urpark, wie ich ihn nennen mußte, zugleich eine vom Sauerstoff des dichten Laubes und dem Moder der unter dem wilden Kraut vergehenden Vegetabilien schwer gesättigte Wärme.

Meine Gedanken waren mit der Fürstin beschäftigt, die Lucia gestern ihr Herz ausgeschüttet haben mußte.

„Minona fühlt eine Lücke in ihrem jungen Leben,“ hatte mir am Abend, als wir allein waren, Lucia anvertraut. „Ich verstehe das zwar nicht ganz. Meine Erziehung geschah unter so ausnahmsweisen Verhältnissen; ich kann mich auch nur schwer in den Entwickelungsgang der andern jungen Mädchen hineinversetzen; aber Minona ist mir ein lebendes Beispiel. Kaum aus der Pension, führte man sie nur flüchtig in die Gesellschaft; man führte sie gleichsam nur vorüber an der Tafel, an welcher die Andern genossen, man gab ihr kaum zu kosten von Dem, was ihrer Geschwister Freude; sie sah kaum, wie die Welt, ihre Schönheit bewundernd, das Knie vor ihr beugen wollte, als man sie auch schon wieder fortriß. Gerade der schönste Mädchentraum, sagte sie selbst, ging an mir vorüber, vergebens bat ich: laßt mich Dies anschauen, Jenes genießen! Laßt mir meine Mädchenfreude! . . . Während ich noch begehrend, mit eben der Welt sich erschließendem Herzen, berauscht von dem Weihrauch, der mich umduftete, an den Ballschuhen, die mich aus dem Arm eines Kavaliers in den des andern trugen, die Fittiche des freudespendenden Engels zu fühlen glaubte und wonnefroh im Triumph am Abend das Haupt auf das Kissen legte, erwachte ich als die Verlobte des Fürsten Bartenstein, dessen Huldigungen ich vor der Welt stets gern angenommen, ohne zu ahnen, daß diese Welt mich schon wie seine Verlobte betrachtet.“

So hatte sie sich gegen Lucia ausgesprochen und diese die Vermuthung daran geknüpft, daß Minona's Vater die Seinigen wohl nicht in den glänzendsten Verhältnissen zurückgelassen, daß sein Landgut stark verschuldet gewesen. Minona mußte ihr auch — der ahnungslosen — einleuchtend gemacht haben, wie unentbehrlich diese Etappe, aus der man sie fortgerissen, in der Lebensbahn eines jungen Mädchens sei, und Lucia schien bereit, dies anzuerkennen, ohne in ihrem eignen Leben eine Lücke zu empfinden.

Ja, die Engelsfittiche der Ballschuhe! Man hatte sie unbarmherzig von den Füßen Minona's gelöst und sie war aus ihrem Himmel gefallen, in dem sie Niemand wieder zurückgetragen! . . . Auch ich verstand sie jetzt. Wo sie ein Mädchen seine Blüthezeit genießen, wo sie ein junges Weib ohne Entbehren glücklich sah, da fühlte sie, was sie entbehrte, was ihr fehlte, und des Oheims ganze Zärtlichkeit, mit der er sie auf Händen trug, war ihr kein Ersatz . . .

Nichts regte sich im Park, nur einige Häher krächzten zuweilen noch über mir in dem dunklen Laubdom. Ich sehnte mich hinaus aus dem schwülen Halbdüster und schlug einen Nichtsteig ein, der zum See und durch eine vor langen Jahren hier angepflanzte Laube von wilden Reben führte, die wuchernd ihre starken knorrigen Arme an den Rüstern emporstreckten, die riesigen Stämme umklammernd und einen hohen wildverschlungenen Dom über zwei Steinbänken bildend, während vor demselben, am Eingang, eine an Kopf und Armen verstümmelte Diana Wache hielt.

Erschreckt fuhr ich zurück, als ich die überhangenden Reben zurück bog, um mir Raum zu schaffen. Die eine der Steinbänke war mit einem Teppich bedeckt und auf diesem lag, von weißem Morgengewand umschlossen, daß sich absichtslos weich und kosend um die schwellenden Conturen schloß, eine weibliche Gestalt, den bis zum Ellnbogen entblößten Arm herabhangend, während der andre sich über die Brust gelegt. Dunkles Haar floß in glänzenden Wellen von der Bank, kaum beeinträchtigt durch ein weißes Mulltuch, das nachlässig über die Stirn gelegt war und das Gesicht halb verdeckte.

Zaudernd stand ich da, noch die störende Ranke in der Hand. War's das Lager einer Waldfee, der Diana, die hier ausruhte? . . . Mich überrieselte es unheimlich. Ich wollte zurück. Das Rascheln im Weinlaub mochte aber die Schlafende schon geweckt haben. Ueberrascht zog sie den Fuß an sich, der einen Sandsteinblock zum Schemel gewählt; ihr Antlitz hob sich neugierig, ohne Erschrecken; ihre Hand stützte sich auf die Lehne der Bank.

„Du bist's, Kurt!“ Es war Minona, deren Haupt träge wieder zurücksank, während ihre Hand über die Stirn fuhr, um das über dieselbe gefallene Haar zurück zu legen. „Du störst mich gerade in meinem schönsten Morgenschlummer!“

(Fortsetzung folgt.)

Anzeigen.

Oeffentlicher

Fruchtverkauf

zu

Oberlethe.

Der Brinksitzer **Hinr. Blohm** zu Oberlethe, läßt

am Sonnabend, den 6. Juli d. J.,

Nachmittags 3 Uhr anfangend,

circa 8 ha. (circa 100 S. S.) vorzüglich guten Rocken

öffentlich meistbietend durch den Unterzeichneten verkaufen.

Käufer wollen sich rechtzeitig einfinden, und bei dem Rocken vor Dannemanns Hause versammeln, wo zuerst mit dem Verkauf begonnen werden soll.

H. Willers.

Osterscheps. Der Köter **Brun Brunssen** das. läßt am

Sonnabend, den 6. Juli d. J.,

Nachmittags 3 Uhr,

seine von ihm bewohnt werdende **Stelle,** bestehend aus einem Wohnhause, Scheune, Backofen, 5 Scheffel-Saat Gartenland, einem Placken im Holtmoor, groß 20 Scheffelsaat, stückweise oder im Ganzen verheuern.

Sodann beabsichtigt derselbe seine von J. D. Hauckje bewohnt werdende, auf der Holtange belegene Köterei, bestehend aus einem Wohnhause, Backofen und plm. 25 Scheffelsaat Ländereien entweder unter der Hand zu verkaufen, oder falls der Verkauf nicht zu Stande kommt, auf mehrere Jahre mit Antritt zum Herbst resp. Mai k. J. zu verheuern.

Liebhaber wollen sich in Süsens Wirthshause das. zeitig versammeln. **Setje.**

Westerstede. Der Holzhändler **Fr. Siems** in **Westerloy** läßt am

Sonnabend, den 6. Juli,

Nachmittags 1 Uhr anfangend,

in und bei seinem Wohnhause:

2 gute Arbeitspferde, 10 und 12 Jahre alt, 1 milchgebende Kuh, 1 Kalb, 3 Schweine, 4 Ackerwagen, wovon 2 ganz neu, 1 starken Blockwagen, sämmtlich mit eisernen Achsen, Wagenaufzeug zu 5 Wagen, 1 Pflug, 2 Eggen, 1 Wippe, 1 Holz- und 1 Dreckschlitten, 1 Pferdekrippe, 1 Reitsattel, 2 Paar Pferdegeschirre, 1 Paar Pferdedecken, 1 Hebe mit Zubehör, 2 Daumkraften, 1 Jauchefaß, 1 Staubmühle, 1 Schneidelade mit Messer, mehrere Reepen und Ketten, 4 Landhecken, verschiedene Zimmergeräthschaften, als: Sägen, Beile, Bohrer, Schnittmesser, 1 Schnittbank, ferner: 1 mahagoni Secretair, 1 do. Nähtisch, 1 Schreibpult, 4 Tische, 1 Koffer, 2 Kisten, 1 vollst. Bett, 1 Setzbettstelle, 1 Kugelbüchse, 1 Handharmonika, 1 Hausuhr, 1 Backtrog, 1 kupf. Kessel, 1 Waage, sodann: 25 Sch. S. Rocken auf dem Halm, 10 Tagewerk Gras und 8 Sch. S. Kartoffeln

öffentlich meistbietend verkaufen.

Nach beendigtem Verkaufe läßt Siems

60 Sch. S. Bauland und 4 Tagewerk Wiesenland

öffentlich meistbietend auf mehrere Jahre verheuern.

Liebhaber ladet ein **U. Ohmstede.**

Hatten. Herr Förster a. D. **Bulling** zu Hatten (hinterm Holze) läßt

am Donnerstag, den 4. Juli,

Nachmittags 2 Uhr anf.,

bei seiner Wohnung:

80 Schffl. S. mit Roggen (versichert gegen Hagelschaden à Schffl. S. zu 25 ℳ.), 77 Schffl. S. Dreschen und 3 Tagewerk Gras in Hatterwüsting, an Kösels Placken belegen, wie auch mehrere landwirthschaftliche Geräthe,

öffentlich meistbietend verkaufen.

Käufer ladet ein **D. Ripken,** Rfr.

An- und Verkauf getragener Kleidung Möbeln-, Uhren 2c. 2c.

J. Didden, Baumgartenstr. 16.

Landesbibliothek Oldenburg

Der Hausmann **Georg Köster** zu **Ofen** läßt **nächsten Mittwoch**, den

3. Juli d. J., Nachm. 3 Uhr,

sein **Marschland, Schlenge an der Hunte, 12 Tagewerk**, in Abtheilungen, zum **diesjährigen Mähen** meistbietend verheuern.

C. Hagendorff, Auct.

Verheuerung.

Der Curator der Wittwe des weil. **O. Dierks** zu **Etzhorn** will von deren daselbst belegenen Besitzung das halbe Wohnhaus nebst ca. 30 Sch. S. Ackerland mit Antritt am 1. Mai 1879 verheuern.

Liebhaber wollen sich am

7. Juli, Nachm. 5 Uhr,

in Hellbusch Wirthshause zu Nadorst einfinden.

H. Sieben.

Hatten. Herr Förster a. D. **G. Bulling** beabsichtigt nach Schluß seines Fruchtverkaufs, am

Donnerstag, den 4. Juli d. J.,

Nachm. 6 Uhr,

seine hies. (hinterm Holze) belegene Besitzung, bestehend aus einem geräumigen Wohnhause, 61 a. Garten-, 50 ha. Ackerland und 20 ha. Uncultiv. vom 1. Novbr. 1878 an auf mehrere Jahre öffentlich meistbietend zu verheuern, wozu einladet **D. Ripken**, Rfr.

Kurzwaaren

aller Art, als:

Nähgarn, Nähnadeln, Stecknadeln, Einsteckkämme, Kämme, Haarbürsten, Seifen, Haaröl, Reibhölzer, Messer und Gabeln, Löffel, Scheeren, Band, Gummibälle, Schmucksachen 2c. 2c., sowie alle Bürstenwaaren, Schreibmaterialien 2c.

empfiehlt zu billigen Preisen

Fr. Timmermann,
Bremer Chaussee Nr. 85.

Wagen- u. Pferde-Decken,

wasserdicht, fabriciren in anerkannt vorzüglicher Qualität, billigst und sofort lieferbar.

Landauer & Stromeyer
in **Constanz.**

Oldenburg. Mein Lager

fertiger Oelfarben, Firnisse und Lacke, Pinsel 2c. 2c.

empfehle hiemit aufs beste und bemerke, daß der Verkauf unter Garantie der Güte geschieht und bei Abnahme von 5 kg. verlöthete Büchsen gratis geliefert werden.

Adels, Maler,
Bahnhofstr. 5.

Zur Anfertigung von **Reitzeug** und **Geschirre** hält sich bei billigster Preisstellung bestens empfohlen.

Fr. Timmermann,
Regimentssattler.

NB. Auch Aufträge von auswärts werden prompt ausgeführt.

Bestellungen auf Maschinentorf

vom Torfwerk Zwischenahn nimmt entgegen Die Expreß-Compagnie.

NB. Der von dort bezogene Torf ist in diesem Jahre von besonders schöner Qualität in kleinen Soden. Der Versandt beginnt in nächster Zeit. Probesoden zur Ansicht bei der Expreß-Compagnie.

Oldenburg. Zu verkaufen. Sehr gute 1- und 2schläfrige Betten zu niedrigen Preisen. D. Heinen, Haarenstr. 19.

Zur Anfertigung von **Sattler- und Tapezierarbeiten** hält sich bei billigster Preisstellung angelegentlichst empfohlen

Fr. Timmermann,
Bremer Chaussee Nr. 85.

NB. Zum Umpolstern gebrachte Sprungfederrahmen und Matratzen können noch an demselben Tage, wo sie gebracht, zurückgegeben werden. D. O.

Burgfelde. Zu verkaufen: 5 Tagewerk **Gras**, gutes Kuhheu. **J. Frerichs.**

Edewecht. Von jetzt an arbeite ich alle Tage in der **Oelmühle** und verspreche meinen geehrten Gönnern eine gute und reelle Bedienung. Für auswärtige Aufträge arbeite **Dienstags** und **Freitags** bei sofortigem Wiedermitnehmen. **Schröder.**

Oldenburger Genossenschafts-Bank, e. G.

Ausweis pro Monat Juni 1878.

Umsatz.

Wechsel-Conto	Mark	410,288. 48.
Depositen-Conto	„	124,102. 86.
Conto-Current-Conto	„	936,222. 55.
Effecten-Conto	„	37,915. 15.
Gesammt-Umsatz im Juni	„	1,514,184. 65.

Bilanz am 30. Juni 1878.

Activa.			Passiva.		
Mark	33,000. —.	Immobilien-Conto.	Stammcapital-Conto	Mark	181,591. 04
„	2,000. —.	Mobilien-Conto.	Reservefond-Conto	„	1,113. 50
„	2,062. 73.	Handlungs-Unkosten-Conto.	Zins- und Provisions-Conto	„	22,658. 79
„	102,232. 53.	Disconto-Wechsel-Conto.	Depositen-Conto	„	817,654. 21
„	602,200. 91.	Vorschuß-Wechsel-Conto.	Check-Conto	„	76,963. 25
„	16,505. 26.	Effecten-Conto.	Conto-Current-Cto. Creditores.	„	258,088. 72
„	577,302. 44.	Conto-Current-Cto. Debitores.			
„	22,765. 64.	Cassenbestand.			
ℳ.	1,358,069. 51.			ℳ.	1,358,069. 51.

Gelder verzinsen wir bei

6monatlicher Kündigung mit 4% p. a.
3 „ „ „ $3\frac{1}{2}$% p. a.
kurzer „ „ 3% p. a.

Oldenburg, den 30. Juni 1878.

Oldenburger Genossenschafts-Bank,
eingetragene Genossenschaft.

J. R. Münnich. H. G. Müller.

Oldenburger Gewerbebank, e. G.

Geschäftsübersicht pro 30. Juni 1878.

Activa.			Passiva.		
Cassebestand	8701	96	Geschäfts-Antheile	37452	72
Wechsel	204109	13	Einlagen	204890	88
Mobilien	765	—	Reservefond	2474	22
Geschäftsunkosten und Utensilien	787	41	Zinsen und Provision	6646	57
Conto-Correnr-Saldo	110425	63	Check-Conto	73249	13
Diverse	715	93	Dividende	791	54
Mark	325505	6	Mark	325505	6
			Best. der Einlagen am 1. Juni „	202062	9
			Neue Einlagen	7302	76
			Mark	209364	85
			Zurückgezahlte Einlagen	4473	97
			Bestand am 30. Juni Mark	204890	88

Oldenburger Gewerbebank, eingetragene Genossenschaft.

F. Pundt. G. H. Wichmann.

Monats-Uebersicht

der Oldenburgischen Spar- und Leih-Bank pro 1. Juli 1878.

Activa.	Mark.		Passiva.		Mark.	
Cassebestand	221,538	12	Aktienkapital ℳ. 3,000,000, hierauf eingez. 40%		1,200,000	
Wechsel	4,648,394	42	Einlagen:			
Darlehen gegen Hypothek	2,397,115	61	Bestand am 1. Juni 1878 ℳ.	12,552,144. 85.		
Darlehen gegen Unterpfand	1,603,292	47	Neue Einlagen im Monat Juni „	629,702. 62.		
Conto-Correnr-Debitoren	5,377,919	09	ℳ.	13,181,847. 47.		
Effecten	951,642	60	Rückzahlungen im Monat Juni 1878 „	500,133. 80.		
Verschiedene Debitoren	634,645	83	Bestand am 30. Juni 1878		12,681,713	67
Bank-Gebäude	97,200	—	Check-Conto		421,296	27
Bank-Inventar	11,318	48	Conto-Correnr-Creditoren		969,189	11
			Verschiedene Creditoren		550,865	57
			Reserve-Fonds-Conto		120,000	—
	15,943,064	62			15,943,064	62

Die Direction.

Thorade. Aug. Hegeler. L. Strackerjan.

Drei erste Preis-Medaillen. Eine Verdienstmedaille. Drei Ehrendiplome. Ein goldenes Kreuz und goldene Medaille!!!

Bei der

jetzigen Jahreszeit,

wo häufig Disposition zu Magen- und Darmkatarrhen auftreten, gewöhne man sich an den **regelmäßigen Genuß**, des von den Herren Aerzten (siehe Flaschenpapier und Broschüre) als **gesundestes und neuestes Genußmittel** anerkannten **Magenbitter** genannt **L'estomac des pract. Arztes** Dr. med. Schrömbgens in Kaldenkirchen.

Dieses wohlschmeckende Getränk wirkt, ohne im Geringsten zu reizen, erfrischend und kräftigend auf die Verdauungen und stört den abnormen Zersetzungsprozeß im Speisebrei des Magens und des Darmes. Dasselbe wird rein genossen, **aber** auch als gesunder Zusatz zu Cognac, Genévre, Zucker und Selterswasser wird der L'estomac sehr empfohlen.

Nimm ein bis zwei Glas L'estomac vor oder gleich nach Tisch, sowie Abends vor dem Schlafengehen und besonders nach starkem Wein- und Biergenuß.

Aufträge nimmt entgegen der Haupt-Agent Herr **J. Lohmann** in **Oldenburg**, ferner zu haben bei den Herren H. Andreae, G. Wolken, H. Geißler, C. Hornbüssel, W. Schnittger, Willers, Rosenbohm, Müller in **Oldenburg**, W. Janßen, P. H. Huising, E. Tobias & Co. in **Brake**, F. W. Georg in **Hude**, Bahnhofsrestaurateur; F. Kahle, Bahnhof, C. H. Luley, H. Tönjes, W. Logemann in **Delmenhorst**, J. Lüschen, K. Kappler, Curhausrestaurant in **Zwischenahn.**

Redaction, Druck und Verlag von B. Scharf in Oldenburg, Peterstraße Nr. 8.

Landesbibliothek Oldenburg